

## Entwicklung des Bildungsauftrags der Hochschulen aus der Perspektive des lebenslangen Lernens

Michel Feutrie  
Universität Lille 1  
Präsident des EUCEN  
Luzern  
26.01.2010



## Vier Fragen

- Warum ist die lebenslange Weiterbildung heute für unsere Gesellschaft so entscheidend geworden?
- Welche spezifische Aufgabe erfüllt in diesem Kontext die Hochschule?
- Welcher Weg führt von der Theorie zur Praxis? Was muss unternommen werden?
- Was braucht es, um vorwärts zu kommen?



**1**  
**Warum muss das lebenslange  
Lernen in allen Lebenslagen  
gefördert werden?**



---



**Sechs wichtige  
Veränderungsfaktoren**

---



- 
- Überfülle verfügbaren Wissens
  - Geschwindigkeit, mit der sich die Dinge technisch, methodisch und organisatorisch verändern
  - Vermehrung der Lernmöglichkeiten
  - Herausforderungen der Globalisierung
  - Wachsender Druck der Akteure unserer Umwelt: Unternehmen, lokale und regionale Behörden, die aktivere und konkretere Beiträge zur lokalen Entwicklung fordern
  - Dämographische Veränderungen und insbesondere die Verlängerung der Lebensarbeitszeit.
- 

## 2 Die spezifischen Aufgaben der Hochschulen

---

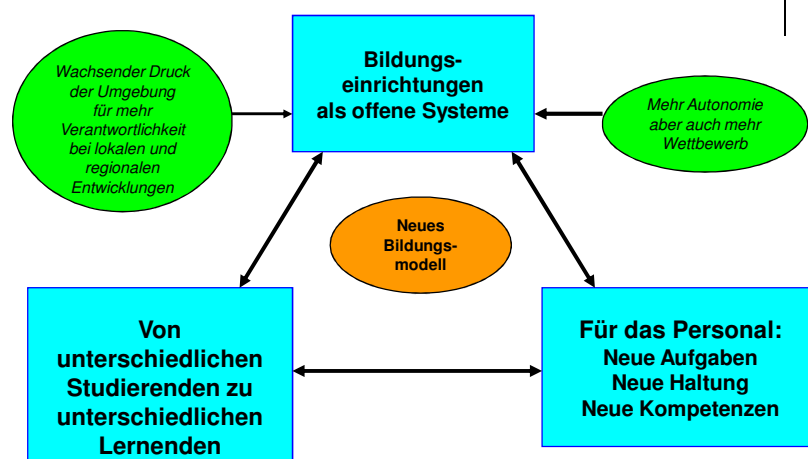


## Auswirkungen der Veränderungen auf die Bildungsorganisationen?

- Veränderungen im Dreieck Institution, Personal und Studierende
- Veränderung des Kontextes, in dem die Bildungseinrichtungen tätig sind
- Veränderte Auffassung von Bildung und Lehre



## Die Hochschule der Zukunft



## Bildungsorganisationen als Anbieter von Langzeitdienstleistungen



### Die Hochschulen sind nun gefordert

- ihren Studierenden eine lebenslange Weiterbildung zu ermöglichen, d.h. Kontinuität in der Diskontinuität anzubieten
- Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, die in Bezug auf Ort und Zeit von den Studierenden als Klienten bestimmt werden.

### Dies bedeutet

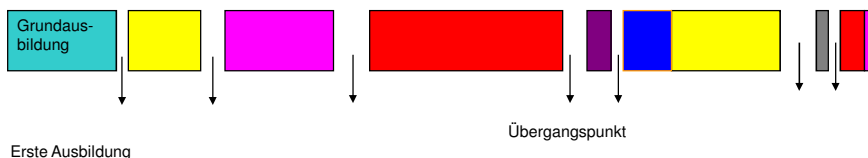
- nicht nur die Kenntnisse auf den neusten Stand zu bringen und Weiterbildung anzubieten
- sondern auch ein integriertes Modell zu offerieren für das Zusammenfügen dessen, was ehemalige Studierende durch neue Entwicklungen in Wissenschaft und Technologie selbst gelernt haben.



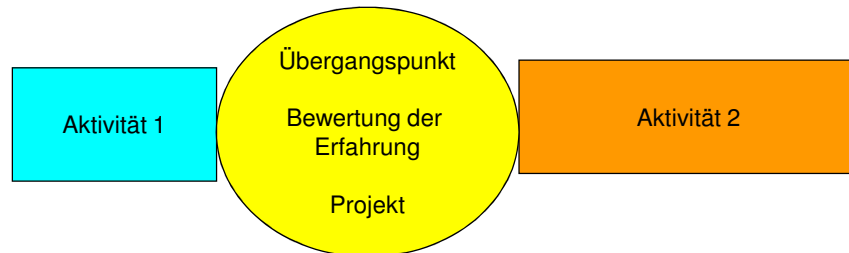
### TRADITIONNELLE BERUFLICHE LAUFBAHN



### NEUE BERUFLICHE LAUFBAHN



## Der neue Hochschulauftrag



## Ein auf die Lernenden ausgerichteter Ansatz



- Eine Notwendigkeit in Anbetracht der Unterschiedlichkeit der Lernenden und individuellen Vorleistungen sowie der externen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Dies bedingt:
  - Ein auf Lernergebnissen basierendes System mit klaren Zielsetzungen, das die Anerkennung und Validierung der Vorleistungen ermöglicht, die Mobilität erleichtert usw.
  - Ein System, das Kontinuität und eine fortschreitende Weiterbildung über Stufen, Institutionen und Sektoren hinweg ermöglicht



## Flexible Organisation für die Aufnahme von “Studierenden” jeden Alters



- Populationen mischen
- Aus der Unterschiedlichkeit der Lernenden Nutzen ziehen (Vielfalt als Chance und Ressource)
- Leistungspunkte als Grundlage des Systems
- Administrative Verfahren, die offener sind und nicht unbedingt auf dem akademischen Jahr basieren
- Offene Weiterbildung und Fernunterricht



## Neue Dienstleistungen für eine heterogene Studentenschaft



- Zutrittsverfahren, insbesondere Validierung der formell und informell erworbenen Kenntnisse
- Beratung und Begleitung: Hilfe bei der persönlichen Projektfindung und Ausbildungsplanung
- Tutorat und pädagogische Unterstützung während der Ausbildung
- Neue Rollen des administrativen und akademischen Personals
- Neue Finanzierungsmodalitäten: Definition eines neuen Modells
- Vorbereitung gegenwärtig Studierender auf das lebenslange Lernen und Unterstützung, um “lebenslang Lernende” werden zu können



**3**  
**Wie reagieren die Hochschulen  
gegenwärtig?**

---



**Standpunkt der EUA**

---

Charta  
der europäischen Universitäten  
für lebenslange Weiterbildung



## Charta: November 2008



- 1 Aufnahme von Konzepten für einen erweiterten Zutritt und lebenslanges Lernen in die **institutionelle Strategie**
- 2 Angebot von Lehre und Ausbildung an eine **diversifizierte** Studierendenpopulation
- 3 **Anpassung der Ausbildungsprogramme**, um die Teilnahme zu erhöhen und Erwachsene anzuziehen, die wieder an die Universität kommen möchten
- 4 Einführung von Dienstleistungen für **Orientierung, Beratung und Begleitung**
- 5 **Anerkennung des durch Erfahrung erworbenen Wissens**



- 6 Die lebenslange Weiterbildung in die **Qualitätskultur** einbeziehen
- 7 Stärkung der **Beziehungen zwischen Forschung, Lehre und Innovation** im Hinblick auf eine lebenslange Weiterbildung
- 8 Konsolidierung der Reformen zur Förderung einer **flexiblen und kreativen Lernumgebung** für alle Studierenden
- 9 Bildung von **Partnerschaften** auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene, um attraktive und gegenwartsnahe Programme zu entwickeln
- 10 Als **Modellinstitution** für die lebenslange Weiterbildung dienen



# Standpunkt des EUCEN

Empfehlung von Leuven  
März 2009  
Projektbericht Beflex+  
November 2009



## Die sieben Hauptpunkte

- Intensiveres Nachdenken in den Bildungsorganisationen und allgemein in der Forschung darüber, was es bedeutet, eine Bildungsinstitution für das lebenslange Lernen zu werden
- Aktivere Wahrnehmung der Möglichkeiten, die sich durch den Bolognaprozess anbieten, insbesondere in Bezug auf Flexibilität, Identifizierung von Lernergebnissen, Anerkennung von Vorleistungen irgendwelcher Art.
- Reorganisation der pädagogischen und organisatorischen Abläufe mit Blick auf die Lernenden





- Bildung von Partnerschaften (Unternehmen, andere Bildungsinstitutionen, Sozialpartner, lokale und regionale Behörden)
- Entwicklung der Kompetenzen des Personals und Vorbereitung der Dozierenden auf ihre neue Rolle
- Aufnahme dieses Prozesses in die Qualitätssicherung des Betriebs
- Wirksamere Kommunikation nach innen und aussen, um andere Betroffene zu ermutigen, ebenfalls solche Schritte zu unternehmen.



**Als nächste Schritte empfehlen  
EHEA und Europa ...**



## Verlautbarung der Bildungsminister Leuven, April 2009



- Lebenslanges Lernen bedeutet zugleich Qualifikationen erwerben, sein Wissen mehren, sich neues Know-how und neue Kompetenzen aneignen oder sich persönlich weiter entwickeln
- Lebenslanges Lernen bedeutet, dass die Qualifikationen auf eine flexible Art erworben werden können, auch in Teilzeit oder in der Arbeitssituation
- Die Umsetzung einer Bildungspolitik für lebenslanges Lernen bedingt starke Partnerschaften zwischen Behörden, Bildungsorganisationen, Studierenden, Arbeitgebern und Arbeitnehmern
- Der Erfolg einer Bildungspolitik für lebenslanges Lernen ist verbunden mit der Definition von Grundsätzen und einer Politik der Anerkennung von früheren Lernleistungen anhand von Lernergebnissen, wo und wie immer sie erfolgten, und unabhängig davon, ob es sich um formale, nicht-formale oder informale Bildung handelt.



## E&T 2020



Lebenslange Weiterbildung als strategisches Ziel bedingt:

- Entwicklung von nationalen Qualifikationsrahmen
- Flexible Bildungslaufbahnen mit Durchlässigkeit zwischen Sektoren und Institutionen
- Förderung der Erwachsenenbildung und Begleitmassnahmen
- Entwicklung neuer Weiterbildungsprogramme



# 4 Voraussetzungen

Hinweise  
an die betroffenen Akteure



## Institutionen

- Eine neue Sichtweise annehmen. Die Aufgabe der Hochschule neu definieren und diese Aufgabe ausdrücklich anerkennen.
- Eine institutionelle Strategie verfolgen und Veränderungen einleiten.
- Pädagogische Organisation, Administration und Finanzwesen nach dieser Strategie ausrichten.
- Vernetzung anstreben.



## Rektoren und Schulleiter überzeugen ...



- dass die lebenslange Weiterbildung ein Weg zur Exzellenz ist
- dass die lebenslange Weiterbildung ein Weg ist, um Attraktivität zu gewinnen und sich in einer Region besser verankern zu können, wodurch sich neue Möglichkeiten der Finanzierung eröffnen
- dass die lebenslange Weiterbildung zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, Chancengleichheit, sozialen Integration, Nachhaltigkeit usw. beiträgt.



## Privatpersonen



überzeugen und motivieren, ein Leben lang zu lernen, was heisst:

- ein neues Verhalten anzunehmen (verstehen, dass Lernen persönliche und berufliche Vorteile bringt; Selb-Evaluation; usw.)
- sich als Teil einer "Weiterbildungsgemeinschaft" zu verstehen, die ständig Möglichkeiten und Dienstleistungen anbietet



## Dozierende



- Wechsel von der reinen Wissensvermittlung zur Anleitung, wie Informationsquellen benutzt werden
- Unterstützung bei Auswahl, Organisation, kritischer Betrachtung, Hierarchisierung, Formalisierung des - oftmals unabsichtlich - erworbenen Wissens verschiedenster Herkunft
- Personenorientierte Ansätze anwenden



## Regierungen



- Teilen sie diese Ansicht über die Zukunft der Hochschulen?
- Unterstützen sie diese Sichtweise oder bevorzugen sie traditionellere Methoden?
- Denken sie über neue Reglementierungen oder Anreizmöglichkeiten für Bildungsorganisationen nach?
- Fassen sie unter diesem Blickwinkel neue Finanzierungsmodalitäten für Hochschulen ins Auge?



Ich bedanke mich für Ihre  
Aufmerksamkeit

